

W. K.



Als der
 Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte

S E R R

Augustus Theodorus

Hoffunk /

Bonarum Artium Baccal.

Auf der Weltberühmten UNIVERSITÄT Leipzig

Die wohlverdiente

MAGISTER-Würde

Am XV. Febr. 1720.

erhielte,

Gratuliren ihm wohlmeynend

Drey bekannte Freunde.

LEIPZIG / gedruckt bey Heinrich Christoph Tackem.

S zeigt die reife Frucht des Stammes Kräfte an /
 Die Kunst wird durch die Hand des Künstlers kund gethan /
 Des Mahlers kluger Witz wird durch ein Bild verrathen /
 Und des Soldatens Faust durch seine Helden Thaten.
 Was Wunder? wenn man sieht der Lorber hohe Pracht /
 Wie sie sich hier und da zu Sieges Cränzen macht /
 Es kan ein jeder leicht derselben Endzweck schlüssen /
 Und sie als einen Lohn verdienter Tugend wissen.

Du zeigest Wertheßer / durch den erworbenen Kranz
 Des Fleisches stete Lust / der hohen Weisheit Glanz : 1
 Es muß der düstre Neid dein Tugendhaftes Wesen
 DICH selbst an der Stirn durch gute Sitten lesen.
 Der Fleiß erkläret sich vor deinen Lorber Lohn /
 Die Tugend nennt DICH selbst der Weisen Pallas Sohn.
 Man kan durch solchen Fleiß und embsiges Studiren
 Die Wurzel und den Grund der großen Ehre spühren.
 Man sieht an dir mit Ruhm des Vaters Ebenbild /
 Der die gelehrte Welt mit seinem Ruff erfüllt.
 Du machst dis Sprichwort klar, und zeigest frey vor allen
 Daß selten Früchte weit von ihrem Stamme fallen.
 Das Glück wolle stets wie deine Lorber blühn /
 Des Schicksaals rauher Sturm von deinem Haupte fliehn /
 So fällt die Frucht nicht weit / so kan der Vater leben /
 Und du der klugen Welt den Stamm zu sehen geben.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte gegen den Herrn Magister
 seine Schuldigkeit an Tag legen

M. Christoph Albrecht Erck.

D Vid jam referre suscipis, rudis Scazon?
 Ancopiosa laudibus celebrabis
 Excogitatis rite signa doctrine,
 Quibus perennem gloriam reportavit
 HOFFKUNTZIORUM clara gens? ages actum.
 An congruenter exprimes, ad exemplum
 Magni Parentis filium laborare,
 Prodesse ut olim cœtui sacro possit?
 Desiste plura protinus recensere,
 Quom cuncta dudum Leucorea cognorit
 Latata valde, Lipsiaque Doctores
 Testentur alma, laurea decorantes
 Caput suprema diligentis HOFFKUNTZI,
 Hos ergo saltem gratulare collatos
 Amico honores, atque certa prædicens
 Promitte plures proxime secuturos.
 Sic ito Scazon! cujus auctor exoptat,
 Amore porro judicariet.

DIGNUS.

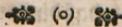
Ich bin recht ungewiß / was ich anist soll schreiben /
 Weil mir der Momus ist mehr als zuvohl bekant;
 Der thut am klügsten dran / wer es kan lassen bleiben,
 Dies fällt mir gleich ein / drum starret Kiel und Hand:
 Doch frisch es sen gewagt / will Momus etwan sagen:
 Dies ist schon da gewest / es ist ja gar zu alt,
 Ich frage nichts darnach / will ihn auch nicht verklagen /
 Hat er noch so ein Maul / spricht: Dis vor Zeiten galt /
 Nun achtet mans nicht mehr; Mir ist nichts dran gelegen /
 Es ist nicht jederman auf gleiche Art gesinnt.
 Wer weiß was mancher wohl mag vor Gedanken hegen /
 Und deme wohlgefällt / was dieses Blatt beginnt /
 Denn wer auch alles will / was andre thun / verachten
 Muß mir / was dieses Blatt vorbringet / zusehen /
 Daß es der Eltern Ruhm / wenn ihre Kinder trachten
 Der Tugend einsig nur im Leben nachzugehn /
 Hat ein gelehrter Mann / der durch die theuren Gaben
 Viel Leute hat vergnügt / ein solches Kind gezeugt /
 Daran / wenn er schon todt / sich man kan wieder laben /
 Und dessen hoher Geist / des Vatern übersteigt:
 So kan man ja niemahls des Vaters Abgang mißen /
 Denn der gelehrte Sohn stellt ihn fast doppelt da /
 Und läset dessen Mund viel süße Lehre fließen,
 So wird das nicht geraubt / was man am Vater sah /
 Stirbt auch ein solcher Mann / der durch sein kluges Rathen
 Der ganzen Bürger schaff in Noth geholffen hat;
 So blühen jederzeit die Ruhmes volle Thaten /
 Wenn man am Sohne sieht / wie sein Verstand der Stadt
 Mehr als des Vaters selbst mit Rath und That beysethet /
 Den so kan jedermann / des Vaters Ebenbild
 Im Sohne zweyfach sehn / weil es nicht untergehet,
 Und daß die Finsterniß der Laster nicht umhüllt.
 Sieht man bald einen Sohn ins Vaters Wege treten /
 Der manchen braven Mann dem Tod entrißen hat /
 Und der durch seine Kunst wohl wußte auszugethen /
 Warum ein Patient ihn um ein Mittel bath.
 Da ist man wohlgemuth / und kan sich nichts besorgen /
 Denn er ist jede Stund und den moment bereit /
 Sprich nicht / wie mancher pflegt: Der Herr der komme morgen
 Ich habe heute nicht vor andern Sachen Zeit,
 Nun denn / mein Vetter / Herk! laß mich dein Bild beschauen
 Ob nicht des Vatern Geist fast zweyfach auf dir ruht /
 Hat er sehr viel gebaut / du kanst ein mehrers bauen /
 Und zeigest in der That / daß dir es nicht an Muth /
 An Weißheit und Verstand / noch an dem Fleiß will fehlen;
 Denn dieser Tag legt dar / wie du dich hast bestrebt:

Daß

Daß die Eusebie sich soll mit dir vermehren /
 Das Glücke blühet nun / heut hast du es erlebt.
 Es muß sich auch mit dem auf solche Weise fügen /
 Der stets der Tugend folgt / und flieht den Laster-Beg.
 Doch endlich giebt sie ihm viel Ehr und Ruhm zum Lohne /
 Daß zeigt sie an dir und leget an den Tag /
 Wie sie es wohl erlaubt / daß man dir ihrem Sohne /
 Den Ruhm und dieses Lob mit Rechte geben mag /
 Des Vaters großer Ruhm kan nun nicht untergehen,
 Weil dessen Ebenbild bey dir ist eingepägt.
 Er muß auf solche Art stets unbeweglich stehen /
 Da dein noch junges Haupt mit Lorbern wird belegt.
 Nimm / werther Vetter / nimm / und brauche dich der Freuden /
 Die Tugend und Verdienst dir um die Wette macht /
 Der Himmel will dich noch in größserm Glücke weiden /
 Man sieht, wie dessen Hand schon darauff ist bedacht /
 Diß giebt er dir zu erst / er wird ein mehres schencken /
 Daß du zum Zwecke kants / wornach du ehffrig gehst,
 Nun wird Eusebie sich völlig zu dir lencken /
 Da du so nahe schon an ihrer Seiten stehst.
 So nimm an Ehren zu / Gehhetes Vetter-Herze /
 Und gehe wohlgemuth in diesem Lauffe fort.
 Es brennet dir gewiß noch manche Ehren-Kerze /
 Die Tugend führet dich denn an den süßen Port
 Da sie vor deine Müß dich wird in Ruhe setzen /
 Damit du dich alsdenn auf deinen sauern Schweiß
 Wirst können wohl vergnügt nach deinem Wuntsch ergößen /
 Denn so belohnet sie der Frommen Müth und Fleiß /
 Mein Herze will anist auch seinen Wuntsch beytragen,
 Weil dich Apollo selbst so herrlich hat geziert,
 Es weiß doch weiter nicht als dieses nur zu sagen:
 Des Allerhöchsten Hand / so dich bisher geführt /
 Und dich gestärket hat / daß du des Vaters Gaben
 So herrlich zeigen kants / steh dir noch ferner bey
 Und laße viele sich an deiner Lehre laben /
 Dich aber mache sie von allen Unglück frey.

Hiermit wolte die Tugendhafte Eintretung indie
 rühmlichst hinterlassenen Väterliche Fußtapf-
 fen / an dem Exempel des Herrn Magisters durch
 glückwünschender Feder entwerffen.

Ein Vetter der Hoffkunsischen Familie
 aus Frauenstadt.



19. Jan. 1996

78 M 395

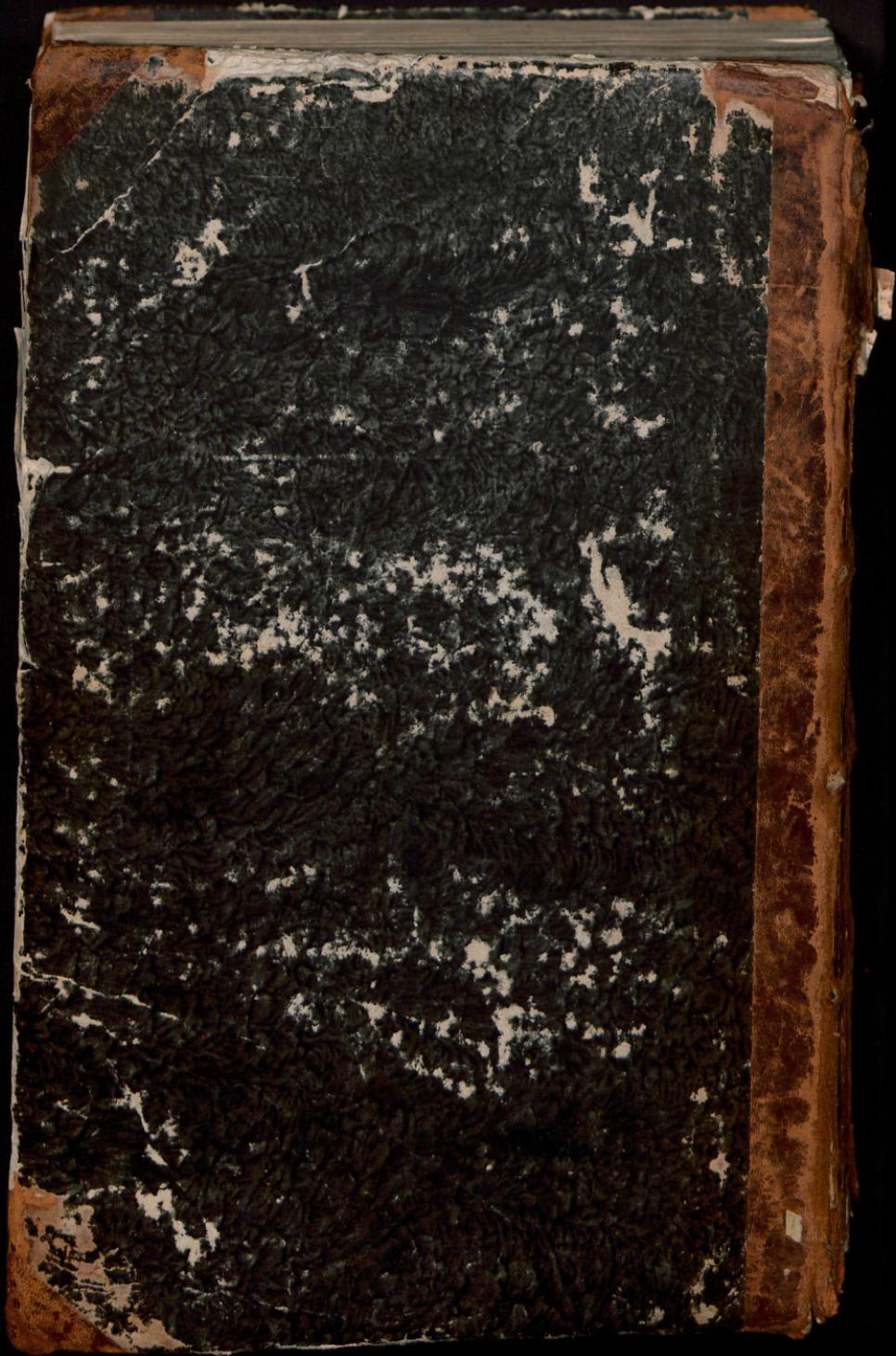
ULB Halle 3
001 504 401



TA-206

VON







Als der
Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte

S S R R

Augustus Theodorus

Hoffunk /

Bonarum Artium Baccal.

Auf der Weltberühmten UNIVERSITÄT Leipzig

Die wohlverdiente

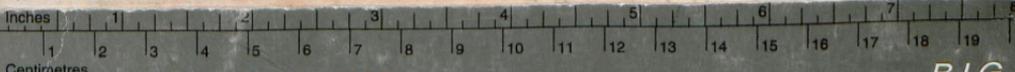
MAGISTER-Würde

Am XV. Febr. 1720.
erhielte,

Gratulircen ihm wohlmeynend

Drey bekannte Freunde.

LEIPZIG / gedruckt bey Heinrich Christoph Zaffke.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

